

Mitteilungen der Bayerischen Landeskammer der Psychologi- schen Psychotherapeuten und der Kinder- und Jugendlichen- psychotherapeuten

Einsatz für die Qualität der Zugangsstudiengänge und der Ausbildung

Die durch den Bologna-Prozess eingeleitete Studienreform führt bundesweit zur Einführung von inhaltlich neu konzipierten Bachelor- und Master-Programmen im Bereich Psychologie und Pädagogik bzw. Heil- und Sozialpädagogik. „Aus Sicht der PTK Bayern erfüllen diese neuen Studiengänge nicht immer die Anforderungen, die notwendig sind, um den Absolventen die für eine spätere Ausbildung zum PP oder zum KJP erforderlichen Grundlagen zu vermitteln“, betont Kammerpräsident Nikolaus Melcop im Rahmen der Aktivitäten für den Masterabschluss vor Beginn der Psychotherapieausbildung. „Ein solides fachspezifisch-wissenschaftliches Studium ist unverzichtbare Voraussetzung für die Zulassung zur Psychotherapieausbildung und damit auch für unsere verantwortungsvolle Tätigkeit für psychisch kranke Menschen – sowohl für Erwachsene als auch für Kinder und Jugendliche“, so Melcop.

Schreiben an die Leiter der Universitäten und Fachhochschulen in Bayern

Nach Absprache mit dem bayerischen Wissenschaftsministerium (s. Bericht unten) Mitte Januar wurden die Präsidenten/Rektoren der bayerischen Universitäten und Fachhochschulen über den aktuellen Sachstand informiert. Insbesondere wurde darauf hingewiesen, dass derzeit in einer Kommission der Bundespsychotherapeutenkammer zusammen mit Vertretern der Hochschulen Kriterienkataloge zur Definition von Studieninhalten erarbeitet werden. Dieser Katalog ist erforderlich, weil im neu-

en Bachelor-Master-System sehr heterogene neue Studiengänge entstehen, die ggf. nicht die erforderlichen Mindestvoraussetzungen für den Zugang zur Ausbildung erfüllen. Darüber hinaus wurde in diesem Brief insbesondere darauf aufmerksam gemacht, dass ein Zugang zur Ausbildung zum KJP mit einem Bachelor-Abschluss Sozialarbeit/Sozialpädagogik nicht gewährleistet sei. Die PTK Bayern will hier zu einheitlichen und transparenten Regelungen zur Umsetzung des PsychThG im Rahmen seiner Gesetzesnovelle beitragen.

Weitere wichtige Teilerfolge erzielt

Wir haben mit großer Erleichterung zur Kenntnis genommen, dass sich die Kultusministerkonferenz am 10.10.2008 unserem Anliegen geöffnet und den Beschluss gefasst hat, dass zukünftig bei der Akkreditierung berufsqualifizierender Studiengänge die Landespsychotherapeutenkammern beteiligt werden müssen. Das bayerische Gesundheitsministerium hat zwischenzeitlich gegenüber den für die Ausbildung zuständigen Approbationsbehörden die Anregung ausgesprochen, dass in Zweifelsfällen bei der Begutachtung neuer Studiengänge die Psychotherapeutenkammer angefragt werden sollte. Weiterhin ist in der Diskussion sehr hilfreich, dass sowohl große Fachverbände für KJP als auch Vertreter von Fachhochschulen deutlich gemacht haben, dass sie eine Anhebung der bisherigen akademischen Mindestvoraussetzungen für die Ausbildung zum Kinder- und Ju-

gendlichenpsychotherapeuten für unverzichtbar halten.

Beiträge der PTK Bayern zum Forschungsgutachten zur Ausbildung PP und KJP

Ein unter der Leitung von Prof. Bernhard Strauß (Universitätsklinikum Jena) etabliertes nationales Forschungsnetzwerk hat vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) den Auftrag zur Erstellung eines Gutachtens zur Ausbildung zum PP und KJP in Deutschland erhalten. In dem Forschungsgutachten soll die Qualität der bisherigen Ausbildung von Psychotherapeuten bewertet und Empfehlungen zur möglichen Neugestaltung erarbeitet werden. Die Ergebnisse des Gutachtens sollen Anfang April 2009 vorliegen. Am 28. Januar 2009 hat die Arbeitsgruppe Forschungsgutachten insgesamt 90 Personen aus Verbänden, Fachgruppen und Institutionen nach Berlin eingeladen und um Wortbeiträge zu je zwei ausgewählten Themen gebeten. Die PTK Bayern wurde durch Bruno Waldvogel vertreten. Den genauen Wortlaut unserer Stellungnahmen zu den beiden Themen „Zugangsvoraussetzungen für die psychotherapeutischen Ausbildungen (Studiengänge, Kompetenzprofile) und deren Überprüfung“ sowie „Ausbildungsstruktur (Verortung, Ausbildung, Weiterbildung)“ finden Sie auf der Homepage der Kammer. Weiterhin wurden die Kammern und andere Institutionen bzw. Verbände im Rahmen einer sog. Delphi-Befragung zweimal schriftlich befragt. Hier hat sich die Kammer ebenfalls zu allen wesentlichen Aspekten des PsychThG geäußert.

Gespräch mit Wissenschaftsminister Dr. Wolfgang Heubisch zu den Auswirkungen der Studienreform

Am 9. Januar 2009 war die PTK Bayern zu Gast im Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst. An dem Gespräch mit Staatsminister Dr. Wolfgang Heubisch nahmen für die PTK Bayern Nikolaus Melcop, Peter Lehndorfer, Bruno Waldvogel Heiner Vogel und Geschäftsführer Alexander Hillers teil. Das Ministerium war weiterhin durch Ministerialdirigent Ulrich Hörlein vertreten.

Studiengänge damit der Weg zu den genannten Ausbildungen trotz mehrjährigen Studiums verwehrt bliebe.

Nach dem Wegfall der entsprechenden Rahmenvorgaben (staatl. Rahmenprüfungsordnungen) haben die Fachhochschulen und Universitäten bei der Neugestaltung der Studiengänge große Spielräume. Daher war es für die PTK Bay-

der neuen Studienstrukturen die Qualität der Ausbildung insbesondere im Bereich der KJP zu sichern. Er sagte zu, mit dem in dieser Sache federführenden Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit die Thematik zu erörtern.

Heubisch, der selbst langjährig als Zahnarzt berufstätig war, wies zudem darauf hin, dass im Bereich aller akademischen Heilberufe Berufsfelder von gesamtgesellschaftlicher Relevanz betroffen sind. In diesem Bereich müsste daher unbedingt darauf geachtet werden, dass die bisher erreichten hohen Qualitätsstandards der Hochschulausbildung zu wahren und weiter zu verbessern sind. Dies gelte für Psychotherapeuten, genauso wie für Humanmediziner, Zahnärzte und Apotheker. Man müsse hier den Anfängen der Dequalifizierung wehren.

Das Ministerium sah keine Möglichkeit, auf Landes- oder Bundesebene den im Interesse einer Stärkung der Hochschulautonomie erfolgten Wegfall der Rahmenvorgaben für die Studiengänge rückgängig zu machen. Der Vorstoß der Kammern, die Hochschulen und Akkreditierungsagenturen bei der Einrichtung und Wertung berufsqualifizierender Studiengänge zu unterstützen, wurde vom Ministerium ausdrücklich begrüßt.

Daher ermutigte das Wissenschaftsministerium die PTK Bayern ausdrücklich, unmittelbar die Universitäten und Fachhochschulen über das in Bälde zu erwartende Forschungsgutachten zur Ausbildung und die bei der Bundespsychotherapeutenkammer in Ausarbeitung befindlichen Kriterienkataloge für berufsqualifizierende Studieninhalte zu informieren.

Ein entsprechendes Schreiben hat die PTK Bayern unmittelbar nach dem Gespräch mit Staatsminister Heubisch an die Universitäten und Fachhochschulen verschickt (s.o.).



Staatsminister Dr. Wolfgang Heubisch (3. v. l.) mit Vizepräsident Peter Lehndorfer, Präsident Nikolaus Melcop, Vizepräsident Bruno Waldvogel und Vorstandsmitglied Heiner Vogel (v. l.). Nicht im Bild Geschäftsführer Alexander Hillers

In dem Gespräch legte die PTK Bayern ihre Bedenken bezüglich der durch den Bologna-Prozess eingeleiteten Studienreform dar. Die PTK Bayern sieht bekanntlich die Gefahr, dass die bundesweit zu beobachtende Einführung von inhaltlich neu konzipierten Bachelor- und Masterprogrammen nicht immer die Anforderungen erfüllen, die als unverzichtbar angesehen werden, um den Absolventen die für eine spätere Ausbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten oder Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten erforderlichen Basiskenntnisse zu vermitteln. Letztlich wäre es denkbar, dass den Absolventen solcher

ern besonders wichtig, das Wissenschaftsministerium zu informieren, dass insbesondere Bachelorabschlüsse der Sozialarbeit / Sozialpädagogik einen ausbildungsqualifizierten Abschluss für die KJP-Ausbildung nicht gewährleisten.

Dem Minister gegenüber wurde betont, dass sich die PTK Bayern für eine einheitliche und transparente Regelung zur Umsetzung des Psychotherapeutengesetzes unter Gewährleistung hoher Qualität der Ausbildung einsetzt. Minister Heubisch zeigte Verständnis und großes Interesse für das Anliegen der Kammer, im Rahmen

Treffen der Länderbeauftragten für Psychotherapeutische Notfallversorgung (PSNV)

Die jährlich stattfindenden Treffen der Länderbeauftragten für Psychotherapeutische Notfallversorgung haben zum Ziel, Versorgungsstandards im Rahmen der PSNV zu entwickeln und konkrete Vorschläge zu erarbeiten, was in der Zusammenarbeit mit den betreffenden Hilfs- und Notfallorganisationen bei schweren Notfällen, nach Großschadenslagen sowie Katastrophen verbessert werden kann. Kernpunkte des Treffens waren die Berichte aus den Ländern, die Ergebnisse der Konsensuskonferenz zur Psychosozialen Notfallversorgung beim Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) sowie die Kooperationsvereinbarung zwischen dem Deutschen Roten Kreuz und der Bundespsychotherapeutenkammer.

Aus Bayern berichtete Bruno Waldvogel, dass das bayerische Innenministerium zum 1. Juli 2008 eine Zentralstelle für Psychosoziale Notfallversorgung eingerichtet hat, die an der Feuerwehrscheule in Geretsried angesiedelt ist. Die PTK Bayern wird dem vom Innenministerium für diese Zentralstelle vorgesehenen Zentralstellenrat

angehören. „Die PTK Bayern wird den Zentralstellenrat bei der Vermittlung weiterführender psychotherapeutischer Hilfen, der Klärung der Schnittstellen zwischen den verschiedenen Akteuren der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV), der Qualitätssicherung der PSNV und der Prävention von Belastungsstörungen bei den Helfern unterstützen“, erklärt Waldvogel.

Hinsichtlich der von der Konsensuskonferenz beim BBK verabschiedeten Qualitätsstandards und Leitlinien zur PSNV stellten die Teilnehmer des Treffens fest, dass darin die Rolle der Heilberufe der PP und KJP noch nicht ausreichend geklärt sei. Dies gelte insbesondere für die Definition der Qualifikationsanforderungen, die an die Akteure der Akutphase und Frühintervention zu

stellen sind. Die Schnittstellen zwischen den verschiedenen Akteuren müssten unter Berücksichtigung der rechtlichen



An dem Treffen, das am 03. Februar 2009 in München stattfand, nahmen neun Länderbeauftragte aus zehn Psychotherapeutenkammern teil

Voraussetzungen noch präzisiert werden, auch in Bezug auf Fragen der Fachaufsicht, Weisungsbefugnis und Haftung. Das wird im Rahmen der vorgesehenen Weiterbearbeitung der Qualitätsstandards und Leitlinien Aufgabe der Facharbeitsgruppe „Tätigkeits- und Kompetenzprofile“ sein, an der sich die Psychotherapeutenkammern beteiligen werden.

Großes Interesse an der Fortbildungsveranstaltung „Zahn und Psyche“

Am Samstag, 7. Februar 2009, fand im Zahnärzthehaus München die Fortbildungsveranstaltung „Zahn und Psyche“ statt, die gemeinsam von der Bayerischen Landeszahnärztekammer (BLZK), der Europäischen Akademie für zahnärztliche Fort- und Weiterbildung der BLZK und der PTK Bayern organisiert wurde. Namhafte Experten informierten die rund 160 Teilnehmer in mehreren Fachvorträgen zu verschiedenen Themen rund um den Bereich „Psychosomatik in der Zahnheilkunde“. Angelika Wagner-Link, Vorstandsmitglied der PTK Bayern, moderierte die Veranstaltung.

Thema von Prof. Stephan Doering, Poliklinik für zahnärztliche Prothetik des Universitätsklinikums Münster, Bereich Psychosomatik in der Zahnheilkunde, war der „chronische Schmerzpatient in der Zahnarztpraxis“. Schwerpunkt seines Vortrags war der rich-

tige Umgang mit Patienten mit somatoformen Schmerzstörungen vor oder nach einer zahnmedizinischen Behandlung.

Vanessa Bisping, Psychologische Psychotherapeutin, tätig im gleichen Institut wie Prof. Doering, referierte zum Thema „Zahnbehandlungsangst und Spritzenphobie: Entstehung, Diagnostik und Therapie“. Micheline Geldsetzer, Verhaltens- und Hypnosetherapeutin und Delegierte der PTK Bayern, stellte in ihrem Fachvortrag die Möglichkeiten der Hypnose im zahnärztlichen Alltag vor. Prim. DDr. Gerhard Kreyer, u. a. Vorsitzender der Österreichischen Gesellschaft für Psychologie und Psychosomatik in der Zahnmedizin und Vorstand der Zahnstation des größten psychiatrischen Krankenhauses Österreichs, dem Otto-Wagner Spital in Wien, betonte in seinem Vortrag „Psychosomatik in der

Zahnmedizin“, grundsätzlich immer beide Behandlungsstrategien, also Zahnmedizin und Psychotherapie, anzuwenden. „Der 13. Patient – professioneller Umgang mit Kränkungen“ war der Titel des Vortrags von Wolfgang Schmidbauer, Psychoanalytiker, Autor zahlreicher Bücher und Delegierter der PTK Bayern. Ausgehend von der psychoanalytischen Erklärung der Entwicklung der Kränkungsfähigkeit ging Schmidbauer zunächst auf die narzisstische Kränkung des Zahnarztes durch „schwierige Patienten“ ein und gab dann wertvolle Tipps im Umgang mit diesen, insbesondere narzisstisch gekränkten Patienten. Ein großer Fehler sei es z. B., schwierige Patienten abzuwerten mit der Aussage „Mit anderen Patienten habe ich diese Probleme nicht“.

In der anschließenden Podiumsdiskussion wurde als Resümee der Fortbildungsver-



Dr. Christian Öttl, Vorstandsmitglied der BLZK, Vanessa Bisping, Prof. Stephan Doering, Micheline Geldsetzer, Angelika Wagner-Link, Dr. Gerhard Kreyer und Nikolaus Melcop, Präsident der PTK Bayern (v. l.) (Foto: Wolfgang M. Weber)

Kurznachrichten

Gesundheits- und Honorarreform – Proteste der Fachärzte in Bayern

Die mit der letzten Gesundheitsreform eingeleiteten strukturellen Veränderungen und zuletzt dann die Honorarreform mit ihren voraussichtlich teilweise erheblichen Auswirkungen auf die Vergütung einzelner Arztgruppen haben insbesondere unter den fachärztlichen Kollegen in Bayern starke Proteste ausgelöst. Viele der dabei artikulierten einzelnen Kritikpunkte erscheinen nachvollziehbar. In unterschiedlichen Gremien werden nun Modelle zur weitreichenden Modifizierung der Veränderungen geplant, die z. T. auch schon zum 1.7.2009 in Kraft treten sollen. Wie schon im letzten Mitgliederrundschreiben der PTK Bayern dargestellt, ist davon auszugehen, dass die Gesundheitspolitik im angelaufenen Bundestagswahlkampf eine wichtige Rolle spielen wird – und dann danach jede neue Regierung sich diesem Bereich insgesamt intensiv zuwenden wird. Dabei wird es erneut von großer Wichtigkeit sein, dass wir uns immer wieder intensiv und beharrlich dafür einsetzen, dass die Versorgung und Behandlung psychisch kranker Menschen mit Psychotherapie sowohl im ambulanten Bereich als auch in Kliniken und Beratungs-

stellen einen angemessenen Stellenwert erhält – sowohl strukturell als auch mit den notwendigen finanziellen Mitteln.

Neujahrsempfänge des Ministerpräsidenten und des Gesundheitsministers

Vertreter der Kammer waren auch dieses Jahr bei den Neujahrsempfängen führender bayerischer Politiker und nutzten die Gelegenheit zu diversen Gesprächen.

Neuaprobierenveranstaltung

Am 6. Dezember 2008 informierten sich 45 neuaprobierende Mitglieder in angenehmer Atmosphäre mit reger Diskussion bei Nikolaus Melcop und Bruno Waldvogel über die Arbeit der Kammer.

Bevorstehende Veranstaltungen

8. Suchtforum mit dem Titel „Jugend und Sucht“ am 29.4.2009 in München in Kooperation mit der Bayerischen Landesärztekammer, der Bayerischen Landesapothekerkammer und der Bayerischen Akademie für Suchtfragen. Veranstaltungsort: Zentrum für Pharmaforschung der LMU München, Butenandt-Str. 5-13, 81377

anstellung vor allem die Mitberücksichtigung psychischer Aspekte in der Zahnbehandlung schwieriger Patienten und daraus resultierend die Verstärkung und Verbesserung in der Zusammenarbeit zwischen Zahnärzten und Psychotherapeuten hervorgehoben. Auf bayerischer Ebene könnte die Zusammenarbeit zwischen der BLZK und der PTK Bayern sowie zwischen zahnärztlichen und psychotherapeutischen Fachverbänden intensiviert werden, aber auch einzelne Zahnärzte sollten verstärkt Kooperationen mit Psychotherapeuten suchen – und umgekehrt.

Einen ausführlichen Bericht zur „Zahn und Psyche“ finden Sie auf der Website der Kammer.

München. Anmeldungen: Bitte bei der Bayerischen Landesärztekammer per Fax unter 089 4147-831 oder per E-Mail unter a.hoehne@blaek.de.

Präventionsveranstaltung: Einen Bericht zur Präventionsveranstaltung der PTK Bayern am 21.3.2009 (derzeit schon über 350 Anmeldungen) entnehmen Sie aufgrund des Redaktionsschlusses bitte den kommenden Länderseiten.

Nähere Informationen und Programme zu den Veranstaltungen sowie Anmeldeformulare finden Sie zeitnah auf unserer Homepage: www.ptk-bayern.de

Vorstand der Kammer:

Nikolaus Melcop, Peter Lehndorfer, Bruno Waldvogel, Gerda B. Gradl, Heiner Vogel, Angelika Wagner-Link, Benedikt Waldherr.

Geschäftsstelle

St.-Paul-Str. 9, 80336 München
Post: Postfach 151506, 80049 München
Tel. 089 515555-0, Fax -25
Mo – Do 9.00 – 15.30, Fr 9.00 – 13.00 Uhr
info@ptk-bayern.de, www.ptk-bayern.de